



BLV, 17.05.2022

Jahresbericht über das nationale Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein 2021/22

Zeitraum 1. April 2021 - 31. März 2022¹

Inhalt

1	Zusammenfassung	2
2	Ziele der ASP-Früherkennung beim Wildschwein	2
3	Organisation und Durchführung	3
4	Ergebnisse	3
4.1	Verteilung nach Untersuchungsgrund und Alterskategorie	4
4.2	Geographische Verteilung der Funde	5
5	Epidemiologische Einschätzung	7
6	Schlussfolgerungen	8

¹ abgestimmt auf das Jagdjahr, das vom 1. April bis zum 31. März des Folgejahres andauert.

1 Zusammenfassung

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine ansteckende, meist tödlich verlaufende Viruserkrankung, welche ausschliesslich Haus- und Wildschweine betrifft. Für den Menschen ist sie ungefährlich. Die ASP breitet sich seit einigen Jahren in Europa aus. Inzwischen sind mehrere EU-Länder davon betroffen. Zuletzt wurde das Auftreten der ASP anfangs Januar 2022 in Norditalien (Piemont und angrenzendes südliches Ligurien) gemeldet. Die Schweiz ist bisher frei von dieser Tierseuche, es besteht jedoch das permanente Risiko eines Eintrags. Das Seuchengeschehen in Norditalien zeigt erneut, dass plötzlich weit von bisher infizierten Gebieten Fälle auftreten können. Es ist davon auszugehen, dass die grösste Gefahr von virushaltigen Lebensmitteln aus ASP-betroffenen Ländern ausgeht, die mitgebracht, achtlos weggeworfen und dann von Wildschweinen aufgenommen werden.

Es ist wichtig, einen solchen Eintrag von ASP in die Schweizer Wildschweinpopulation möglichst sofort zu erkennen. Denn nur so können frühzeitig Massnahmen zur Bekämpfung und zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung getroffen werden. Seit April 2018 werden deshalb im Rahmen des nationalen Programms zur Früherkennung von ASP-Fällen bei Wildschweinen schweizweit tot aufgefundene oder aufgrund von Krankheit erlegte Wildschweine auf ASP untersucht.

Im vierten Jahr seiner Laufzeit, im Jagdjahr vom 1. April 2021 bis 31. März 2022, wurden 321 Wildschweine im Früherkennungsprogramm auf ASP untersucht (in den Vorjahren 2020/2021: 177; 2019/2022: 243). Alle Untersuchungsergebnisse waren negativ. Die meisten Proben wurden im Winterhalbjahr untersucht. Sie stammten zu 44.9 % von Unfallwild, 36.4 % von Hegeabschüssen und zu 18 % von Totfunden. Subadulte und juvenile Wildschweine wurden mit 33 % und 31.5 % am häufigsten untersucht. Die meisten Proben stammten im Berichtsjahr aus den wildschweinedichten Regionen im Norden und Westen der Schweiz. Damit entspricht die geographische Verteilung der untersuchten Tiere im Wesentlichen der geographischen Verteilung der Wildschweinpopulation in der Schweiz, wobei die Population im Kanton Jura und im Süden des Landes unterrepräsentiert waren.

Anhand der Untersuchungsergebnisse kann davon ausgegangen werden, dass zum jetzigen Zeitpunkt die Schweizer Wildschweinpopulation frei von ASP ist. Aufgrund der dynamischen Situation in anderen Ländern Europas und der permanenten Gefahr einer Einschleppung von ASP in die Schweiz muss das Früherkennungsprogramm in hoher Intensität weitergeführt werden. Ein besonderes Augenmerk wird wegen der ASP-Fälle in Norditalien derzeit auf das Tessin gelegt. Trotzdem ist es wichtig, dass in allen Kantonen eine der Wildschweindichte entsprechende Probenzahl erreicht wird, um einen ASP-Eintrag in die Wildschweinpopulation frühzeitig zu erkennen. Insbesondere Hegeabschüsse infolge Krankheitszeichen sollen möglichst alle untersucht werden. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft, der Wildhut sowie den kantonalen Jagd- und Veterinärämtern entscheidend.

2 Ziele der ASP-Früherkennung beim Wildschwein

Die grösste Gefahr für eine Einschleppung von ASP in die Schweiz ist gegenwärtig darin zu sehen, dass Schweine- oder Wildschweinefleischprodukte (z.B. Schinken oder Salami), welche das ASP-Virus enthalten, in die Schweiz mitgebracht werden. Solche z.B. an Picknickplätzen oder im Wald achtlos weggeworfenen Essensreste können von Wildschweinen gefressen werden, die sich dadurch mit dem Virus der ASP anstecken. Das Auftreten des in Europa kursierenden ASPV-Stammes vom Genotyp 2 bei Wildschweinen in Norditalien zeigt erneut wie sich die ASP sprunghaft ausbreiten kann. Es ist wichtig, einen möglichen Eintrag von ASP in die Schweizer Wildschweinpopulation möglichst sofort zu erkennen. Denn nur so können frühzeitig Massnahmen zur Bekämpfung und zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung getroffen werden. Dafür wurde im April 2018 das nationale Früherkennungsprogramm für ASP ins Leben gerufen.

Das Programm soll eine fortlaufende Überwachung der Schweizer Wildschweinpopulation auf ASP gewährleisten, und ein ASP-Eintrag in die Schweizer Wildschweinpopulation soll damit möglichst früh erkannt werden. Dafür werden schweizweit und im Fürstentum Liechtenstein ganzjährig Totfunde, Hegeabschüsse infolge von Krankheitsanzeichen und Unfallwild auf ASP untersucht².

² Näheres zum Programm auf der [BLV-Webseite](#) (Details: [Informationen zum Programm](#)).

3 Organisation und Durchführung

Verantwortlich für die Umsetzung des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein in den jeweiligen Kantonen sind die kantonalen Veterinärämter. Für die Organisation und Durchführung des Programms arbeiten diese eng mit den zuständigen Jagdverwaltungen zusammen. In den meisten Kantonen werden die toten Wildschweine hauptsächlich oder ausschliesslich durch die Wildhut direkt am Fundort beprobt, in einigen Kantonen (auch) an einer zentralen Untersuchungsstelle. In einigen wenigen Kantonen wird eine Probenahme direkt durch die Jäger am Fundort oder durch amtliche Tierärzte oder Mitarbeiter der Tierkörpersammelstelle durchgeführt.

Für die Probennahmen (Blut- oder Milztupfer, nötigenfalls jedes andere Material vom Tierkörper), werden den Kantonen vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV fertige Probenahme-Sets zur Verfügung gestellt. Diese enthalten alle für die Probenahme nötigen Materialien inkl. vorfrankierte Rücksendekuverts und eine Probenahme-Anleitung. Auf dem ebenfalls beiliegenden Untersuchungsantrag an das Labor dokumentiert der Einsender u.a. Funddatum und Fundort (inkl. Koordinaten), die Fundumstände, Geschlecht und geschätztes Alter des Wildschweins. Die Proben werden am Institut für Virologie und Immunologie IVI (Nationales Referenzlabor für Afrikanische Schweinepest) auf das ASP-Virus sowie Antikörper gegen das Virus untersucht.

4 Ergebnisse

Im vergangenen Jagdjahr, vom 01. April 2021 bis 31. März 2022, wurden insgesamt 337 Wildschweine am Nationalen Referenzlabor für ASP (Institut für Virologie und Immunologie IVI) auf Afrikanische Schweinepest untersucht. Da 16 Proben von gesund erlegten Tieren aus der normalen Jagd stammten, wurden diese nicht in die Gesamtauswertung mit einbezogen (n=321). Damit wurden im vierten Jahr seiner Laufzeit deutlich mehr Tiere über das Früherkennungsprogramm untersucht als in den vorherigen Jahren (2019/2020: 243 und 2020/2021: 177 untersuchte Wildschweine).

Alle Untersuchungsergebnisse waren negativ für ASP. Die meisten der untersuchten Wildschweine waren Einzeltierfunde. Lediglich in einem Fall wurden zwei Tiere auf einmal tot aufgefunden und untersucht. Die Anzahl untersuchter Wildschweine im Jahresverlauf ist in Abbildung 1 dargestellt.

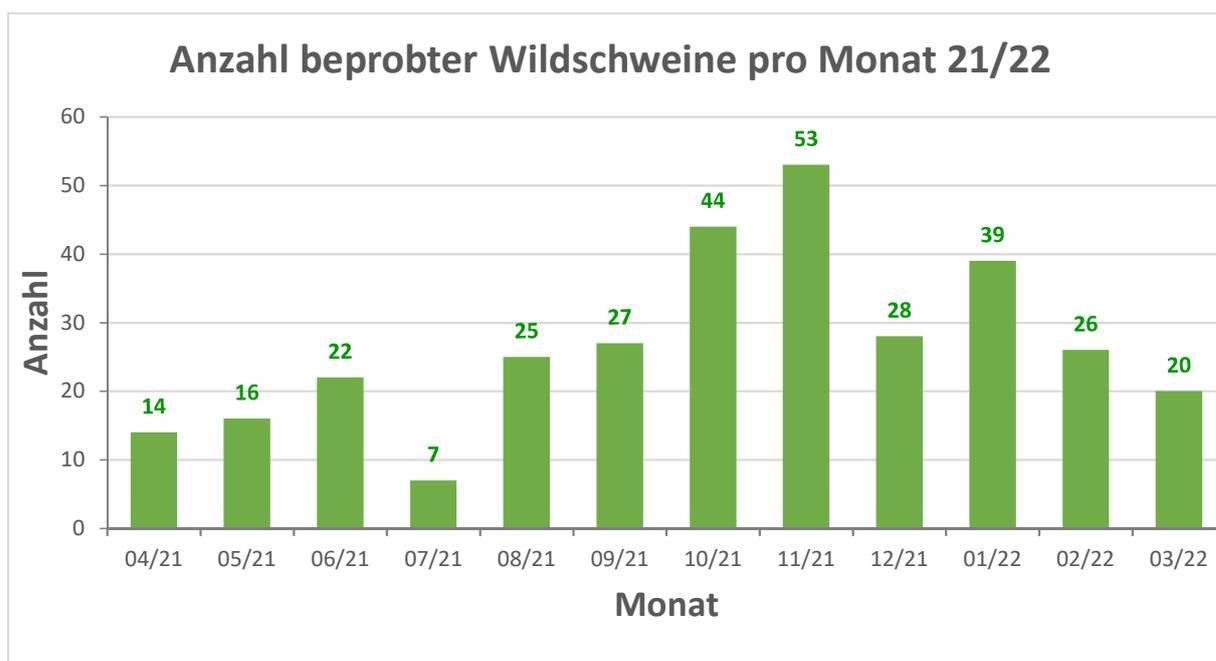


Abbildung 1: Anzahl untersuchter Wildschweine pro Monat von April 2021 bis März 2022.

Die Untersuchungszahlen waren in den Herbst- und Wintermonaten am höchsten. Dies kann mit einer höheren jagdlichen Aktivität zu den üblichen Jagdzeiten für Schwarzwild, erklärt werden (die genauen Zeiträume sind kantonal geregelt).

4.1 Verteilung nach Untersuchungsgrund und Alterskategorie

Während im vorherigen Jagdjahr 2020/21 fast die Hälfte der Proben aus Hegeabschüssen stammten (47.5 %), wurde im Berichtsjahr 2021/22 prozentual mehr Unfallwild untersucht (44.9 %). Dahinter folgten dann Proben von Hegeabschüssen mit 36.4 %; Totfunde machten mit ca. 18 % den kleinsten Anteil aus. Bei zwei Einsendungen wurde kein Untersuchungsgrund angegeben. Die 16 Proben aus der normalen Jagd werden an dieser Stelle der Vollständigkeit halber erwähnt, wurden jedoch nicht in die Gesamtwertung einbezogen.

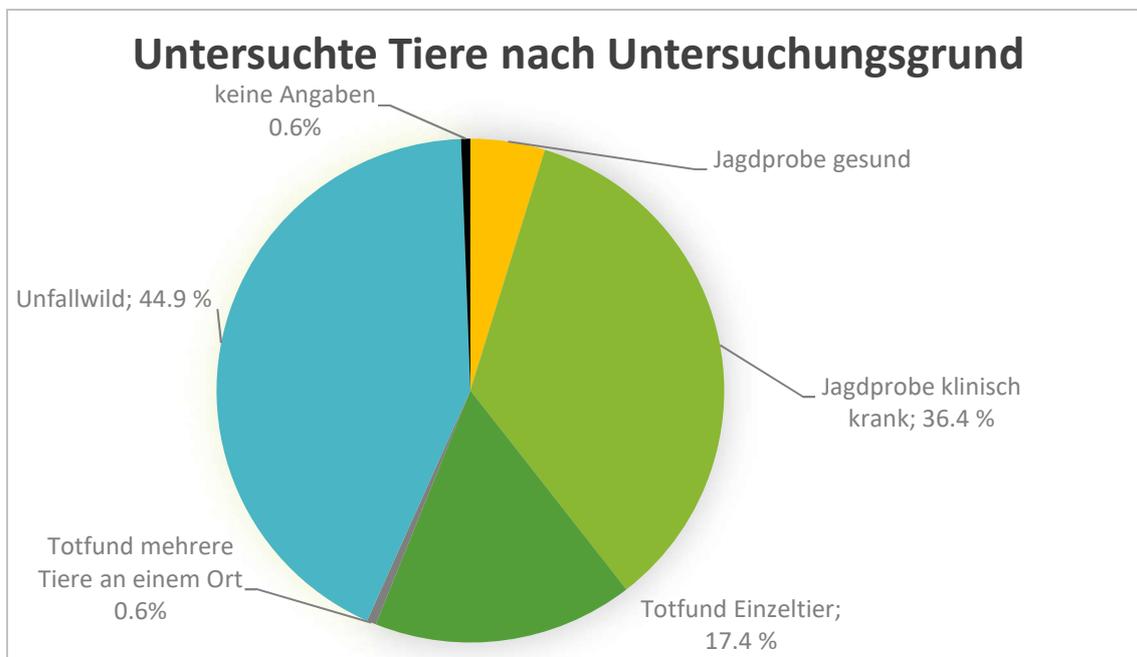


Abbildung 2: Anzahl und prozentuale Anteile untersuchter Tiere nach Untersuchungsgrund von April 2021 bis März 2022.

Am häufigsten gelangten juvenile und subadulte Wildschweine (sog. Überläufer, siehe Kategorisierung der Altersklassen in Tabelle 1) zur Untersuchung, am seltensten ganz junge Tiere (gestreifte Frischlinge), wie in Abbildung 3 ersichtlich. Die Altersverteilung entsprach damit etwa der des Vorjahres.

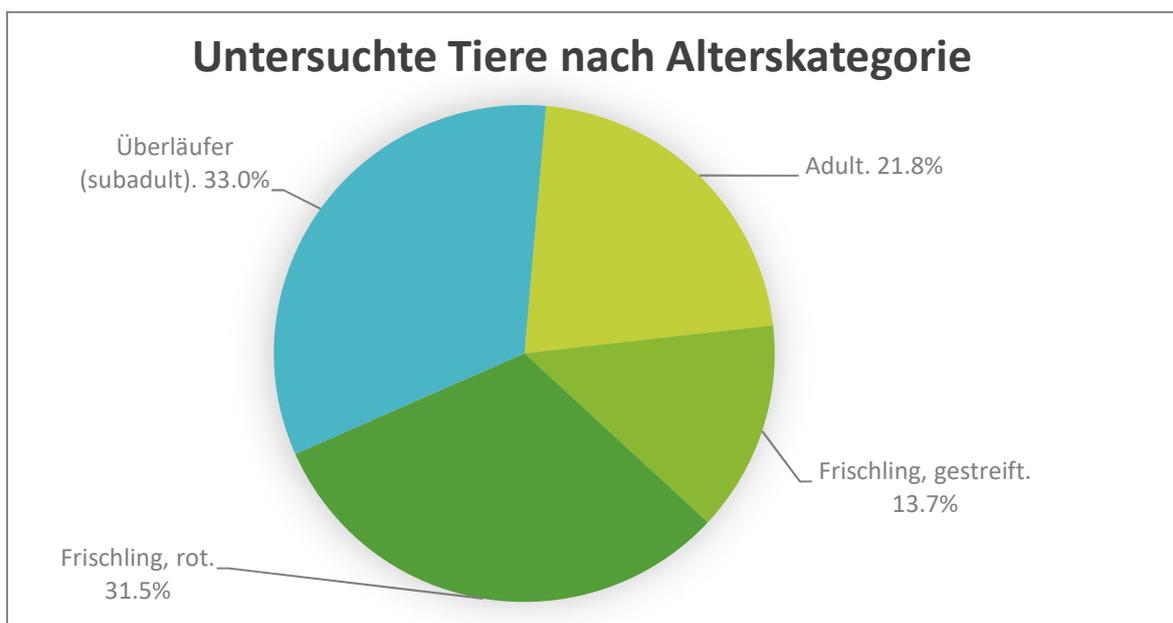


Abbildung 3: Anzahl & prozentualer Anteil untersuchter Tiere nach Alterskategorie von April 2021 bis März 2022.

Tabelle 1: Einteilung der Altersklassen beim Wildschwein.

Bezeichnung	Fellfarbe	Gewicht	Alter in Monaten
Frischling (gestreift)	gestreift	< 20 kg	bis ca. 6
Juvenil (rothaariger Frischling)	rot	20-40 kg	6-12
Subadult / Überläufer	dunkelbraun- schwarz	40-60 kg	12-24
Adult	schwarz oder silbern	> 60 kg	> 24

4.2 Geographische Verteilung der Funde

Im vergangenen Jagdjahr wurden in 13 Kantonen Wildschweine auf ASP untersucht, die meisten davon in den Kantonen Freiburg, Zürich, Thurgau und Waadt (Abbildung 4).

Dabei wurden wie bereits im Jahr zuvor die meisten Wildschweine in den nördlichen Regionen der Schweiz und entlang des Jurabogens untersucht (Abbildung 6). Damit entspricht die Verteilung der Untersuchungen recht gut der Wildschweindichte der Schweiz. Diese ist am höchsten im Norden der Schweiz entlang des Juras sowie im südlichen Tessin, während sie im Mittelland bzw. der Zentralschweiz sehr gering ist (Abbildung 7). Dies erklärt, warum aus einigen Kantonen der Zentralschweiz wiederholt keine Proben von Wildschweinen zur Untersuchung eingeschickt wurden. Aus dem Kanton Jura kamen im Berichtszeitraum keine Proben zur Untersuchung auf ASP. Im Tessin wurden im Jagdjahr 2021 zunächst nur sehr wenige Tiere im Rahmen des ASP-Früherkennungsprogramms beprobt. Aufgrund der ASP-Fälle im Piemont 2022 wurde die Untersuchungsaktivität jedoch erhöht.

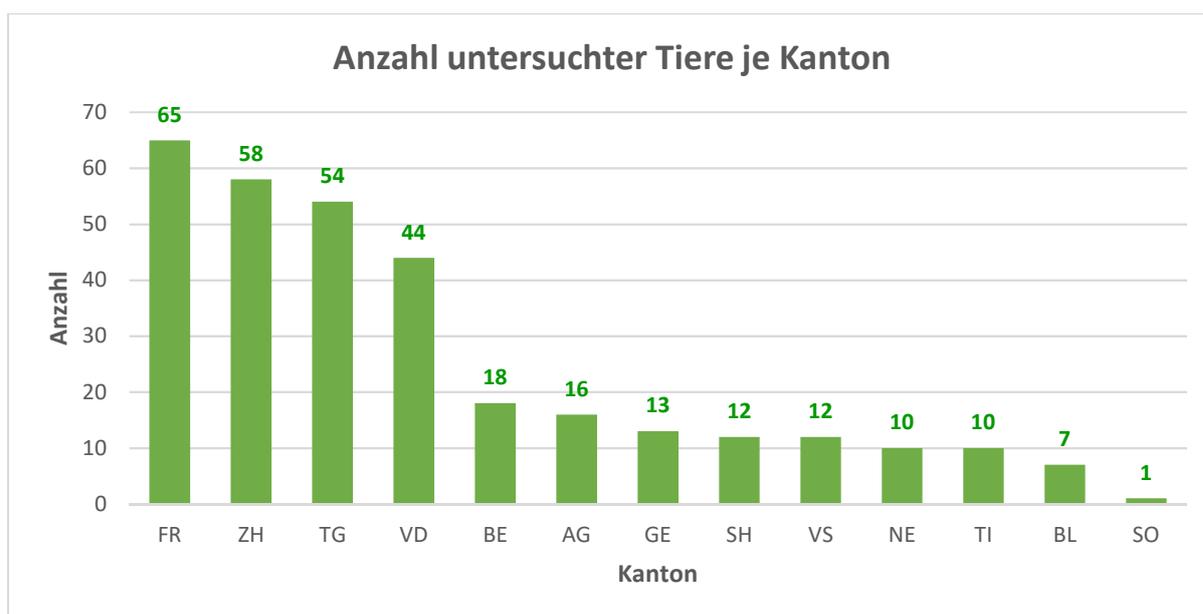


Abbildung 4 Anzahl untersuchter Wildschweine vom 01. April 2021 bis 31. März 2022 je Kanton. Aus den nicht aufgeführten Kantonen (AI, AR, BS, GL, GR, FL, JU, LU, NW, OW, SG SZ, UR, ZG) wurden keine Proben eingeschickt.

Die nachfolgende Abbildung 5 gibt eine Übersicht über die Beteiligung der Kantone am Probenaufkommen für Untersuchungen auf ASP pro Jagdsaison. Dabei zeigt sich, dass die Einsendungen bevorzugt aus den immer gleichen Kantonen kommen. Der jeweilige Anteil am Gesamtprobenaufkommen kann von Jahr zu Jahr variieren (Jagdstrecke, Ressourcen, Logistik, Awareness).

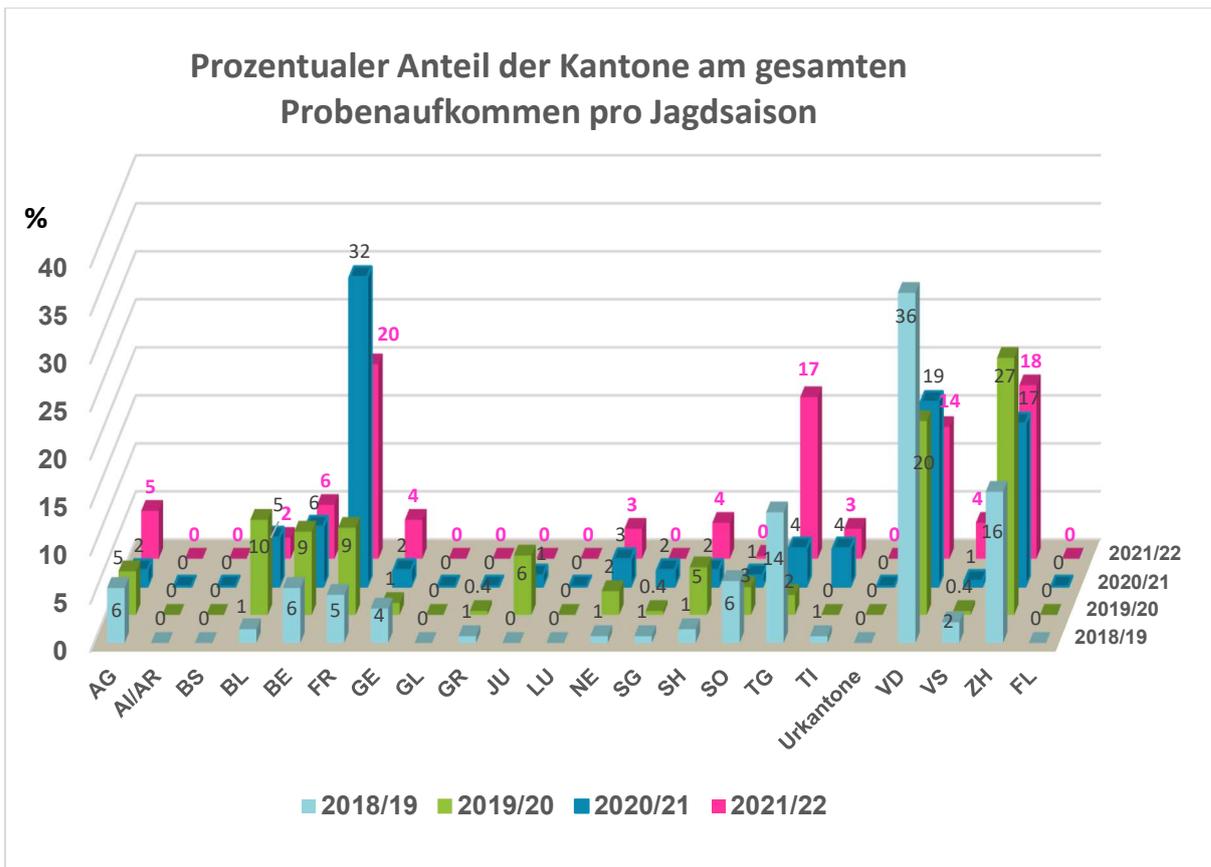
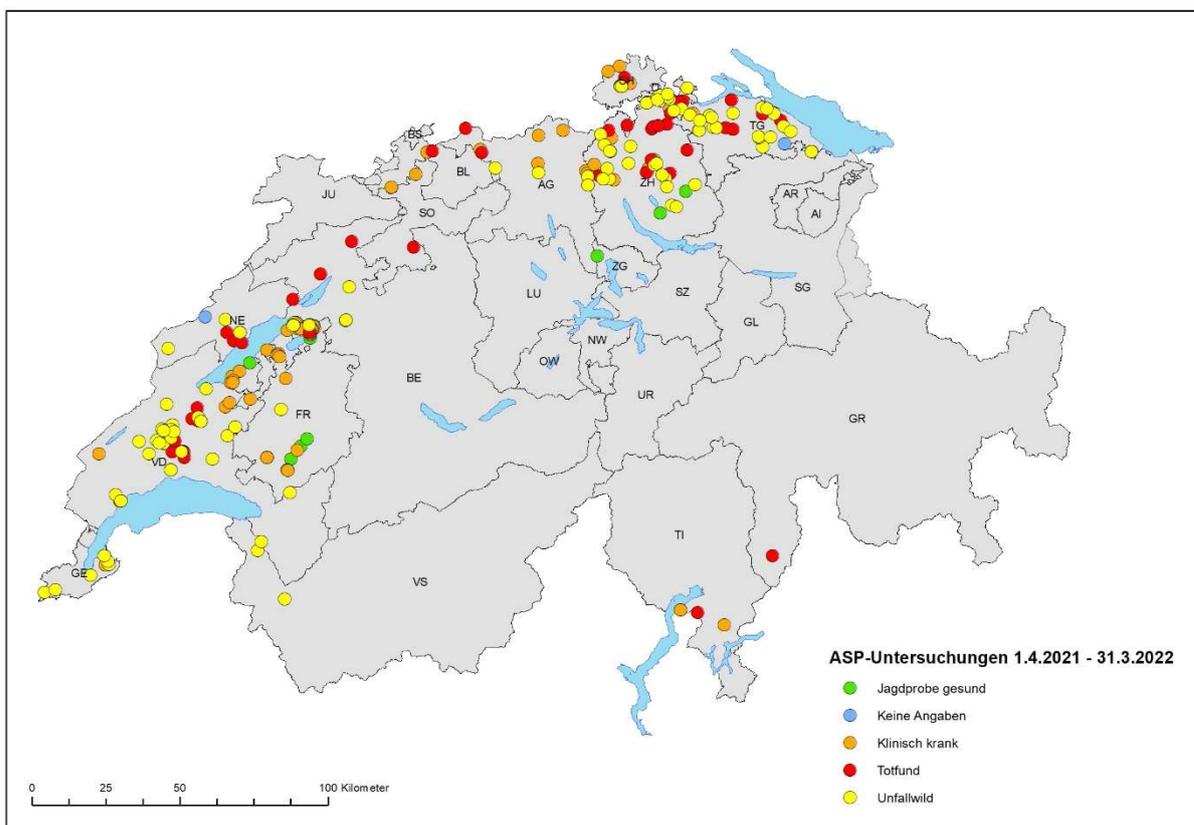


Abbildung 5: Prozentualer Anteil an der Gesamtheit untersuchter Wildschweine im Rahmen des Früherkennungsprogramms in den bisherigen Jagdsaisons (2018/2019:149; 2019/2020: 243; 2020/21: 177; 2021/2022: 321).



BLV, 13.4.2022 - mbi

Abbildung 6 Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, aufgeteilt nach Untersuchungsgrund, von 1. April 2021 bis 31. März 2022.

Regionen (z.B. Kanton Jura) müssen allerdings gemessen an den Abschusszahlen noch deutlich mehr Proben untersucht werden, um einen ASP-Eintrag in die dortige Wildschweinpopulation rechtzeitig zu erkennen.

6 Schlussfolgerungen

- Im Berichtsjahr 2021/22 konnte mit 321 Proben die höchste Anzahl an Untersuchungen seit Laufzeit des ASP-Früherkennungsprogramms verzeichnet werden. Diese Untersuchungsaktivität lässt vermuten, dass die anhaltende Ausbreitungstendenz der ASP in den Nachbarländern der Schweiz (z.B. Norddeutschland) und das sprunghafte Auftreten der ASP im Piemont die Sensibilisierung in der Schweiz hochhält. Eventuell hat auch die NOSOS-Übung zur Afrikanischen Schweinepest im September/November 2021 dazu beigetragen, dass die Untersuchungszahlen höher liegen als in den Vorjahren.
- Basierend auf den vorliegenden Untersuchungsergebnissen kann davon ausgegangen werden, dass zum jetzigen Zeitpunkt die Schweizer Wildschweinpopulation frei von ASP ist.
- Auch bei den Hausschweinen verliefen sämtliche im Jahr 2021 bis einschliesslich März 2022 in der Schweiz durchgeführten ASP-Untersuchungen negativ (seit 2018 Routinescreening an im *PathoPig*-Programm³ seziierten Schweinen und Ausschlussuntersuchungen⁴).
- Aufgrund der dynamischen Situation in Europa und der permanenten Gefahr einer Einschleppung von ASP in die Schweiz muss das Früherkennungsprogramm jedoch mit hoher Intensität weitergeführt werden. Es ist wichtig, dass in allen Kantonen eine der Wildschweindichte angemessene Probenzahl erreicht wird, um einen ASP-Eintrag in die Wildschweinpopulation frühzeitig zu erkennen. Insbesondere Hegeabschüsse infolge Krankheitszeichen sollen möglichst alle untersucht werden. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft, der Wildhut sowie den kantonalen Jagd- und Veterinärämtern entscheidend.

³ weitere Informationen und Jahresbericht auf der [PathoPig-Webseite](#)

⁴ Siehe monatliche Untersuchungszahlen in den [Radar Bulletins](#)